

Kommunikation mit Lieferanten

Viele Daten heißt noch nicht viel Wissen

Wie kann der Informationsaustausch von Bekleidungsherstellern mit Fertigwarenlieferanten mit Hilfe moderner Technologien besser strukturiert werden? Dies war die Kernfrage eines Workshops, den der Dialog Textil Bekleidung (DTB) in München durchführte. Unter Leitung von Hubert Rüggenmann von der Contesto GmbH diskutierten Bekleidungshersteller und Softwarelieferanten über Lösungsansätze.

Durch die internationale Aufstellung von Markenherstellern im Sourcing sind kollaborative Prozesse mit Lieferanten und Agenten im weltweiten Verbund wichtige Erfolgsfaktoren.

So sind moderne Kommunikationstechnologien inzwischen unentbehrliche Werkzeuge beim Informationsaustausch von Bekleidungsunternehmen mit ihren Fertigwarenlieferanten geworden. Doch die neuen Möglichkeiten führen oft auch zu riesigen Datenfriedhöfen und kaum beherrschbarer Informationsflut. Längst integrieren die Hersteller von PLM- und SCM-Systemen Kommunikationsmittel in ihre Softwarepakete, mit denen die Informationsströme geordnet und organisiert werden können. Doch viele Bekleidungshersteller sind noch weit von einer tatsächlich effizienten Arbeitsweise beim Informationsaustausch entfernt.

Viel Aufwand und eine Flut von Informationen

Kommunikation ist schwierig und Kommunikation ist aufwändig. Davon können vor allem Produktentwickler und Einkäufer von Bekleidungsunternehmen berichten, die in täglichem Kontakt mit ihren Fertigwarenlieferanten stehen. Durch den technologischen Fortschritt hat sich die Art des Informationsaustausches extrem gewandelt. Meist

werden heute in aufwändigen Excel-Sheets die Kollektionsentwicklung und auch der Fertigungsfortschritt geplant und verfolgt, große Dateien werden mit den Lieferanten ausgetauscht und eine Fülle von E-Mails gehen jeden Tag über die Leitungen. Mails und moderne Office-Software gehören zu den normalen Werkzeugen eines Sachbearbeiters. Es ist oft verblüffend, mit welchem Aufwand und mit welcher Virtuosität Excel-Files aufgebaut und laufend gepflegt werden, um Transparenz im Prozess zu schaffen und Abläufe zu kontrollieren.

Aber sind diese Arbeitsweisen tatsächlich dazu geeignet, die Qualität des Prozesses zu steigern und unter dem Strich schneller und besser zu werden?

Technische Möglichkeiten sind verfügbar

Vor allem die Hersteller von Spezialistensystemen für Produktentwicklung und Supply Chain Management haben bereits reagiert und bieten Tools, mit denen die Daten webbasiert in einem zentralen System gepflegt werden können und die das Monitoring des Arbeitsfortschritts erleichtern. In PLM-Systemen (Product Lifecycle Management) werden alle Daten eines Fertigteils verwaltet (z.B. Modellbeschreibungen, Stücklisten, Maßstabellen, Kalkulationen, Fertigungsanweisungen) und der Pro-



Hubert Rüggenmann ist Geschäftsführer der Contesto GmbH in München. Das Beratungshaus ist spezialisiert auf Prozesse und Softwareeinsatz in der Bekleidungsindustrie.

duktentwicklungsprozess wird geplant und verfolgt (Kollektionsrahmenplan, Terminpläne, Arbeitsschritte). Moderne PLM-Systeme zeichnen sich dadurch aus, dass sie nicht nur webbasiert bedienbar sind, sondern dass der Arbeitsablauf auch so abgebildet ist, dass Auftraggeber und Lieferant gemeinsam an der Entwicklung einer Kollektion arbeiten können.

In einem SCM-System (Supply Chain Management) wird der gesamte Beschaffungs- und Lieferprozess von der Beschaffung der Rohmaterialien über die Fertigung bis zur Anlieferung der Fertigware im Kundenlager abgebildet. Dazu gehört die Terminverfolgung aller Schritte ebenso wie die Verwaltung der entsprechenden Dokumente (z.B.

XXL

Rechnungen, Lieferscheine, Ursprungszeugnisse) sowie die laufende Kostenanalyse (z.B. Zollkosten, Frachtkosten). Eine moderne SCM-Lösung zeichnet sich zudem dadurch aus, dass die relevanten Daten direkt am Ursprung gepflegt werden können. Die Software muss webbasiert ortsunabhängig von Lieferanten, Agenten und Frachtführern zu bedienen und möglichst ohne aufwändige Schulungen erlernbar sein.

Doch durch die webbasierten Komponenten von PLM- und SCM-Systemen sind neue Probleme entstanden: Die Fertigwarenlieferanten (oder Agenturen) werden meist angehalten, die entsprechenden Daten zeitnah in den Systemen des Auftraggebers zu pflegen. Doch damit ist das Problem erst einmal nur verschoben, denn beim Lieferanten werden die relevanten Daten meist bereits vorher in dessen System eingegeben und er wird nun zur Doppelerfassung gezwungen. Darüber hinaus hat er nur wenig Verständnis dafür, dass er für Daten im Prozess der Produktentwicklung und für Daten im Supply Chain Management unterschiedliche Systeme benutzen muss. Oftmals wird dabei auch vernachlässigt, dass der Produktentwicklungsprozess nicht mit einem akzeptierten Prototyp endet, sondern noch diverse Produktionsvorläufer oder Größensatzproduktionen benötigt werden, bis das serienreife Produkt feststeht. In welchem System sollen diese Arbeitsschritte und die laufende Datenpflege der technischen Abteilungen abgebildet und überwacht werden?

Im Sinne des Prozessdenkens gehören diese Vorgänge natürlich in das PLM-System, aber oftmals ist es Praxis, dass bei den Bekleidungsherstellern nach der Kollektionsübergabe rein organisatorisch die Verantwortung in die Beschaffung wechselt, die mit ihren eigenen Softwarepaketen – und immer öfter auch mit einem SCM-System – arbeitet. Die Folge ist, dass Daten wieder doppelt

gepflegt werden und Medienbrüche bewältigt werden müssen.

Über Web-Portale kann die Kommunikation vereinfacht werden

Es müssen Lösungen aufgebaut werden, bei denen alle am Prozess Beteiligten per System verbunden werden – Produktmanager, Techniker, Einkäufer auf der einen Seite und natürlich deren Ansprechpartner auf der Seite des Lieferanten. Es geht darum, den Informationsfluss prozessübergreifend in einem zentralen System abzubilden. Davon ist nicht nur die Produktentwicklung mit allen Facetten betroffen, sondern auch der Fertigungsprozess bis zur Anlieferung der fertigen Ware bei der Lagerlogistik. Im Vordergrund stehen dabei die Einhaltung der Termine sowie die Sicherstellung der Qualität, aber natürlich geht es auch um die Transparenz der Kosten.

Lösungsansätze und Zukunftsaussichten

Anzustrebende Lösungen sind Web-Portale, die nicht spezifisch für ein Softwarepaket arbeiten, sondern als Plattform für alle Anwendungen dienen. So kann nicht nur die Bedienung vereinfacht, sondern auch organisatorische Klarheit geschaffen werden. Ebenso müssen über diese Portale auch Daten in die jeweiligen lokalen Systeme bei den Lieferanten importiert bzw. von dort exportiert werden können, um die Doppelerfassung von Daten zu vermeiden. Die dafür benötigten Technologien sind längst vorhanden und einsatzbereit. So ist es jetzt eine Aufgabe der Systemintegratoren und vor allen Dingen der Prozessorganisatoren, aus der Vielfalt des technischen Angebots auch praxistaugliche Lösungen zu schaffen. Die Bekleidungshersteller stehen beim Thema Lieferantenkommunikation also weniger vor einer technischen, sondern vor einer organisatorischen Herausforderung.

www.dialog-dtb.de

Große Aufmerksamkeit für Ihr Unternehmen: Wer beim ersten Werbekontakt sofort spürt, welche Vorteile Ihr Angebot bietet, kann schnell Ihr Kunde werden.

Auffallend einfach und schnell:

- B2B-Marketing-Ideen
- Konzeption von Messen und Events
- Pressemitteilungen
- Salesfolder
- Broschüren
- Mailings
- auf Wunsch alle Werbeagenturleistungen

www.schnelletexte.de

+49-(0)69-4800 8888

